

SERIE Auf dem Mittelberg (Folge 1)

# Gut Ding will Weile haben

In loser Folge schreibt Vreni Müllener unter der Rubrik «Alpgeschichten» über den Alltag in der «Sommerresidenz».

Nun ist schon der 24. Mai und ich war noch nie auf dem Mittelberg. Immer, wenn wir dazu Zeit gehabt hätten, hat uns das Wetter mit seinen Schneekapriolen einen Strich durch die Rechnung gemacht. In diesen Wochen standen noch andere Arbeiten an, unter anderem holten wir unsere zweite Serie Alpschweine in Schlosswil. Die ersten sechs sind bereits seit dem Februar bei uns und entwickeln sich prächtig. Nun sind sechs kleinere dazu gekommen, die sich noch an die neue Umgebung gewöhnen müssen. Offenbar geht ihnen das nicht so «ring», war doch gestern Abend eine grosse Unruhe unter ihnen. Wir werden die Vermutung nicht los, dass eines davon nicht zur «Burdi» gehört und dadurch von den anderen verfolgt wird. In unserer Ratlosigkeit holten wir aus den Toiletten-Utensilien unseres Jüngsten, der gerade zuhause ist, den Axe Antitranspirant und sprayten die zerkratzten und verbissenen

## Serie

## Alpgeschichten

Streithähne tüchtig damit ein. Nun hoffen wir, dass bald Ruhe und Frieden im Schweinestall einkehren und sich die Jager auf das neue Futter, die Schotte, vorläufig noch aus der Dorfkäserei, gewöhnen können.

### Expedition Mittelberg

Nun scheint es doch bald nach Sommer auszusehen auf dem Mittelberg. Zwar blies noch ein eisiger Wind, als ich mit meiner Schwiegertochter Regula und der Enkelin Tanja beim Stafel ankam. In der Küche war der Herd schon warm – Alfred hatte uns Frauen zuliebe Feuer entfacht, so hatten wir auch bald einmal heisses Wasser, um uns an die Arbeit zu machen. Vorher aber heizte ich im Stubenofen ein, Regula packte Tanja in einen molligen Dress und stülpte ihr eine warme Wintermütze über. So durfte oder musste sie nun auf der Steppdecke am Stubenboden den Tag geniessen. Während wir die staubigen Abstellbänke putzten und sämtliches Besteck und Ge-

Fotos: Vreni Müllener



Zufriedene «Zügler» nach getaner Arbeit (von links): Alfred Müllener, Heidi Müllener, Hansueli Müllener, Cornelia Haldi mit Nichte Tanja, Regula Müllener und Hans Müllener

schirr wuschen, versuchte Tanja sich selber die Zeit zu vertreiben. Aber o weh, derart eingewickelt lässt es sich schlecht spielen, und die Vorwärtsbewegung mittels Drehen funktionierte auch nicht wie zu Hause.

Da die meisten Alpen im Saanenland «z Churzzyt» bestossen werden, wird unsere Bergfahrt um den 10. Juni stattfinden. Gegenwärtig befinden sich die Kühe noch auf dem Mangelsgut, unserer Vorsass (Vorweide). Heute Morgen fuhr Alfred auch mit, um im Stall zu helfen. Er musste Hansueli (unserem Sohn, der den

Talbetrieb führt), Recht geben. Seit ein paar Tagen hatte er den Wunsch geäussert, die Bergfahrt vor den Pfingstsonntag zu verschieben – das Gras ist bald gefressen und den Rest machen die Füsse kaputt. Mit dem Nachwachsen hapert es bei diesem Wetter, deshalb werden die letzten Heuhälme in der Diele (Heubühne) zusammengesucht, damit die Kühe nicht zu sehr «von der Milch fallen». Bestimmt freut das auch die Futtermüller und ihre Verkäufer, denn in ihrem Sortiment gibt es bestimmt ganz gutes Ergänzungsfutter, um eine solche Situation zu

überbrücken. Dieser Umstand löste erneut eine Diskussion zu unserem Zügeltermin aus.

### Gut gestartet ist halb gewonnen

Bereits liegt die strengste Woche des Jahres hinter uns. Tatsächlich zügelten wir am Pfingstsonntag mit unseren 15 Simmentalerkühen (eigentlich gehören sie unserem Sohn und seiner Familie, aber wir behandeln sie, als gehörten sie uns) einem Rind und acht Kälbern «z Bärg», die fremden neun Kühe kamen am Dienstag nach. Gegenwärtig melken

wir jeweils 22 Kühe, zwei Galte geniessen die Auszeit und ein Rind steht kurz vor dem Kalben. Vor dem Zügeltag galt es, im Schnellverfahren den Zügel für den Haushalt bereitzustellen, die letzten Einkäufe zu erledigen und der Talwohnung ein einigermaßen passables Aussehen zu verpassen.

Nun hat uns der Küher- und Käseralltag wieder voll im Griff – täglich entstehen drei Käseläibe, die im Keller sorgsam weitergepflegt werden, bis wir sie ins Käseerfüllungslager Gstaad bringen. Die Turbulenzen um die Starterkultur gäben alleine schon eine kleine Geschichte, aber nun läuft alles rund, soweit wir das beurteilen können. Tanja bekam einen Platz für ihr Laufgitter zugeteilt, und unsere schon etwas abgenutzten Glieder haben sich wieder an die anderen Matratzen gewöhnt. Wir freuen uns gegenwärtig am wunderbaren Sommerwetter, das uns sogar auf dem zügigen Mittelberg ohne Pullover auskommen lässt.

Seit dem Sonntag ist Jonas aus Deutschland bei uns, ein fünfzehnjähriger Waldorfschüler, der während vier Wochen sein Landwirtschaftspraktikum absolviert. Tapfer fügt er sich in unseren Alltag ein, auch wenn seine Körpergrösse von 1,9m ihm das Leben schwer macht, immer wieder schlägt er irgendwo den Kopf an. Wenn das einmal nicht der Fall ist, schlägt ihm ein baumnussgrosser Hagelstein ein «Horn», so geschehen am Pfingstmontag gegen Abend. Zum Glück, nicht nur für Jonas, war der Hagel nur von kurzer Dauer und hat kaum Schaden angerichtet.

VRENI MÜLLENER

www.alpgeschichten.ch



Herrlich, dieses frische Quellwasser



Derart eingewickelt, lässt sich schlecht spielen ...